



18.050

## Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten

### Prise en compte fiscale des frais de garde des enfants par des tiers

*Différences – Divergences*

#### CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 12.03.19 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.06.19 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 17.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 18.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 25.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 26.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 26.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 26.09.19 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 27.09.19 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 27.09.19 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

## Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten)

### Loi fédérale sur l'impôt fédéral direct (Déduction fiscale des frais de garde des enfants par des tiers)

#### Art. 35 Abs. 1 Bst. a

*Antrag der Einigungskonferenz*

*Mehrheit*

10 000 Franken für jedes minderjährige ...

#### *Minderheit*

(Birrer-Heimo, Zanetti Roberto, Badran Jacqueline, Bendahan, Berberat, Fetz, Rytz Regula)

Ablehnung des Antrages der Einigungskonferenz

(= Die Vorlage abschreiben)

#### Art. 35 al. 1 let. a

*Proposition de la Conférence de conciliation*

*Majorité*

10 000 francs pour chaque enfant ...

#### *Minorité*

(Birrer-Heimo, Zanetti Roberto, Badran Jacqueline, Bendahan, Berberat, Fetz, Rytz Regula)

Rejeter la proposition de la Conférence de conciliation

(= Classer le projet)

**Birrer-Heimo** Prisca (S, LU): Ich bitte Sie, den Antrag der Einigungskonferenz abzulehnen. Wir haben nicht mehr jene Vorlage, die wir hatten; es ist nicht mehr eine steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten – das macht 10 Millionen Franken des ganzen Betrags aus –, es ist ein Steuergeschenk an die reichsten 15 Prozent der Familien in diesem Land. Das ist nun die Vorlage. Es sind 350 Millionen Franken, die an die reichen Familien gehen. Von diesen 350 Millionen Franken gehen 250 Millionen Franken an die



Familien mit den höchsten Einkommen, an die obersten 15 Prozent, und 100 Millionen Franken an sehr gute Einkommen darunter.

Das ist die Vorlage; das sind die Zahlen, die wir haben. Es ist eine Vorlage, bei der wir keine Vernehmlassung gemacht haben. Die Kantone bzw. die FDK sind dagegen. Es ist eine Entlastung, die hier unter einem Titel, der mit dieser Vorlage nichts mehr zu tun hat, hineingeschmuggelt wurde. Man kann eigentlich nur ein Fazit ziehen: Wer hat, dem wird gegeben. Das ist vor den Wahlen attraktiv, das sehen wir schon. Aber bitte verkaufen Sie das dann auch so, wie es tatsächlich ist: Wir fördern mit dieser Steuersubvention einen ganz kleinen Teil der Familien, jene, die sehr hohe Einkommen haben.

Man kann es mit den Worten des Bundespräsidenten sagen, er hat es mehrfach in diesem und auch im anderen Rat gesagt: Es ist eine Entlastung von sehr gut verdienenden, reichen Familien. Man kann es auch mit den Worten von Kollege Zanetti im Ständerat sagen: Sie schütten noch ganz viel Wasser in den Swimmingpool, aber Sie geben nichts für die Magerwiese. Das ist das Fazit! Es ist ein Armutszeugnis für dieses Parlament, so zu legiferieren, ohne seriöse Beratung der ganzen Vorlage in den Kommissionen, ohne genaue Abschätzung der Auswirkungen in Zusammenhang mit anderen Entlastungen.

Deshalb bitte ich Sie, dieses Trauerspiel heute zu beenden.

**Dettling** Marcel (V, SZ), für die Kommission: Nur kurz noch zwei, drei Zahlen; wir haben das Ganze gestern schon im Detail beraten. Unser Rat hat dieser Bestimmung gestern mit 126 zu 67 Stimmen zugestimmt. Heute Morgen hat sie der Ständerat leider mit 23 zu 20 Stimmen abgelehnt.

Wenn jetzt gesagt wird, die Vorlage würde nur die 15 Prozent reichsten Familien betreffen, dann müssen wir auch sagen, dass diese Familien 10 Milliarden Franken an Steuern bezahlen. Es ist der Mehrheit der Kommission ein Anliegen festzuhalten: Diese Leute zahlen heute schon sehr viel. Sie zahlen die Krankenkassenprämien selber, sie finanzieren auch die ärmeren Familien in diesem Land, und deshalb sind wir in diesem Bereich bereit, die Abzüge zu erhöhen.

Wir haben nichts Neues erfunden. Die 6500 Franken gelten heute schon. Das Einzige, was gemacht wird, ist, dass der Abzug auf 10 000 Franken erhöht wird.

Die Einigungskonferenz beantragt Ihnen mit 19 zu 7 Stimmen – was ein sehr deutliches Ergebnis ist –, der Variante des Nationalrates zuzustimmen. Ich bitte Sie, den Antrag zu unterstützen.

**Guhl** Bernhard (BD, AG): Sehr geehrter Herr Kollege Glättli, (*Zwischenruf der Präsidentin: Dettling!*) (*Heiterkeit*) Herr Dettling, Entschuldigung!

Es tut mir leid, ich bin eine Minute zu spät gekommen, und ich habe den Antrag der Einigungskonferenz nicht schriftlich vorliegen. Mir ist nicht ganz klar, was überhaupt der Antrag der Einigungskonferenz ist; er ist nicht schriftlich verteilt worden, ist nicht an unseren Plätzen. – Er wird derzeit verteilt, wie ich gerade sehe. Aber vielleicht könnten Sie noch erläutern, was eigentlich der Antrag der Einigungskonferenz ist.

**Dettling** Marcel (V, SZ), für die Kommission: Sehr geehrter Herr Nationalrat Guhl, das mache ich selbstverständlich sehr gerne! Ich war mir nicht bewusst, dass er nicht verteilt wurde. Der Antrag der Einigungskonferenz ist Zustimmung zur Variante des Nationalrates, Erhöhen von 6500 Franken auf 10 000 Franken, dies mit einem Abstimmungsergebnis von 19 zu 7 Stimmen.

**Barazzone** Guillaume (C, GE), pour la commission: C'est très volontiers que je vais rappeler la procédure et le contenu de la proposition de la Conférence de conciliation.

Votre conseil a accepté à une large majorité de maintenir les 10 000 francs de déduction générale par enfant dans la loi sur l'impôt fédéral direct. Ce matin, le Conseil des Etats a de nouveau refusé de justesse, par 23 voix contre 20 et 2 abstentions, la version du Conseil national qui lui était soumise. La Conférence de conciliation s'est réunie aujourd'hui à 14

AB 2019 N 1910 / BO 2019 N 1910

heures et, par 18 voix contre 7 et 2 abstentions, elle a décidé de maintenir la version du Conseil national concernant l'article 35, soit cette déduction générale de 10 000 francs par enfant.

Ensuite, un deuxième vote est intervenu sur l'ensemble de la loi, et c'est cette proposition qui vous est soumise maintenant; elle comprend à la fois une déduction des frais de garde effectifs, qui passe de 10 000 à 25 000 francs, et une déduction générale de 10 000 francs. Cette proposition a été acceptée par une écrasante majorité de la Conférence de conciliation, soit par 19 voix contre 7 et aucune abstention.

Les arguments, vous les connaissez, et ils ont été évoqués par mon collègue rapporteur de langue allemande. Il s'agit de permettre une déduction pour ceux qui paient aujourd'hui massivement l'impôt fédéral direct – on a



parlé de 10 milliards de francs. Il s'agit de familles qui ne sont pas les plus aisées du pays, puisqu'il apparaît que 54 pour cent des montants déductibles concerneront des ménages ayant un revenu annuel imposable entre 50 000 et 150 000 francs. Ce sont donc des familles qui ne sont pas aidées par les communes ou les cantons pour diminuer leurs primes d'assurance-maladie. Ce sont des familles qui paient des coûts de crèche communale extrêmement élevés, qui ne bénéficient d'aucune aide sociale et qui sont ponctionnées beaucoup plus que les autres qui, par définition, ne paient pas l'impôt fédéral direct.

C'est pour toutes ces raisons que la Conférence de conciliation a décidé, à une importante majorité, de proposer le maintien de la position du Conseil national sur la déduction générale de 10 000 francs par enfant, et je vous propose à mon tour de suivre la proposition de la Conférence de conciliation.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 18.050/19588)

Für den Antrag der Mehrheit ... 124 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 55 Stimmen

(4 Enthaltungen)